

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthliche Fremdenliste**.

Nr. 69

Donnerstag, den 11. Juni 1914

50. Jahrgang.

Warschauer Banknotenfälscher-Prozess.

In dem großen Warschauer Banknotenfälscher-Prozess spielt, wie die Anklageschrift ergibt, neben dem Verbrechen auch die Liebe eine Rolle; ja, sie ist es, die schließlich die Verbrecher ihren Häschern ins Garn getrieben hat. Nicht weniger als 71 Personen stehen jetzt vor den Schranken des Richters, während ursprünglich nur ihrer zwei sich mit der Fälschung von Rubelscheinen befaßten. Vor sieben Jahren fanden sich in Blagowieszenst in Sibirien die edlen Seelen der Herren Lewald und Dunajewski. Was eigentlich ihr Beruf war, ist schwer zu sagen, Lewald scheint so eine Art Techniker und Mechaniker gewesen zu sein, Dunajewski gab einen Kalender heraus; aber das steht fest, daß sie beide mit dem ehrlich verdienten Geld nicht auskamen und daher zum Verbrechen schritten. Von Anfang an arbeiteten sie gemeinsam, aber nicht zusammen; um jedem Verdacht vorzubeugen, mußte vielmehr Lewald in das benachbarte Dorf Iwanowskoje ziehen. Eine Zeitlang begnügte man sich mit der Herstellung von Scheinen zu 3 und 25 Rubel, und das Geschäft ging gut. Man hätte zufrieden sein können, wenn nur Lewald sich nicht genötigt gesehen hätte, seiner Sicherheit wegen seinen Wohnsitz bald nach Wladiwostok und bald nach Irkutsk zu verlegen. Dann jedoch kam, wie es so häufig geschieht, während des Essens der Appetit. Dunajewski fing an, von Hundertrubelscheinen zu schwärmen, und bald gelang es ihm, diese Schwärmerei nicht nur auf seinen alten Kumpan Lewald, sondern auch auf drei andere Individuen, namens Serganow, Simierow und Rochlin zu übertragen. Da jedoch die Herstellung in Rußland selbst zu gefährlich erschien, beschloß man, gemeinschaftlich die Arbeit im Auslande vorzunehmen. Die fünf Gesellen reisten über Berlin nach Paris, wo sie sich im geheimen die zu ihrem Werk nötigen Instrumente beschafften, während sie offiziell einen Arzt aufsuchten und sich einen Kuraufenthalt in Nizza verschreiben ließen. Dort „arbeiteten“ sie in der Villa „Dolli“ an der „Promenade des Anglais“ lange und eifrig, von Januar bis September 1910 — dann glaubten sie genug zu haben, um nach Rußland zurückkehren und dort ein sorgenfreies Leben führen zu können. Vergnügt waren die anderen schon in Nizza, nur Lewald nicht. Während Dunajewski seine Geliebte mitgenommen hatte, mußte er sich einsam die Zeit der Muße

vertreiben. Er hatte in Blagowieszenst seine Frau, an der er mit vollem Herzen hing, zurückgelassen. Dunajewski hatte ihm versprochen, sie auch nach Nizza zu bringen, es aber nicht getan, weil er ihren unheilvollen, in Wahrheit wohlthätigen Einfluß auf Lewald fürchtete. Denn diese aus guter Familie stammende Frau hätte sich niemals an einem Verbrechen beteiligt oder einen Verbrecher begünstigt. In Lewald stieg der — später bestätigte — Verdacht auf, daß sie nicht nur von ihm ferngehalten werde, sondern ermordet worden sei, und darüber wurde er so nervös, daß die Qualität der von ihm gefertigten Scheine darunter litt. Trotzdem hätte sich das Kleeblatt vielleicht in Ruhe der Vertreibung der Fälschungen hingeben können, wenn nicht Dunajewski, der sich nie von der Geliebten trennte, eine Unvorsichtigkeit begangen hätte. An der Grenze in Alexandrowo fand der revidierende Zollbeamte in seinem Koffer eine Menge Damenkleider, und als er insolge dessen eine sorgfältigere Untersuchung anstellte, einen doppelten Boden und — falsche Scheine im Betrage von rund 150,000 Rubel. Natürlich wurde er hinter Schloß und Riegel gebracht. Wochlin und Serganow gelang es zunächst, den Behörden zu entkommen, Simierow wurde bald darauf verhaftet. Lewald aber, der zuletzt heimkehrte, widmete sich mit Unterstützung zahlreicher Helfershelfer noch geraume Zeit der Vertreibung der falschen Scheine und entflo, als ihm endlich der Boden zu heiß wurde, nach Frankreich. Dort wurde er im Juni 1912 von einem russischen Polizeibeamten entdeckt und nach langen Verhandlungen im April 1913 ausgeliefert. In Paris lebte er mit einer neuen Geliebten, aber sein Herz gehörte nach wie vor der alten, die er verloren. Im Gegensatz zu seinen Kumpanen, die alle Schuld leugneten, legte er, nachdem er einmal gefaßt war, ein umfassendes Geständnis ab und führte dabei beredte Klage über das Verschwinden seiner Frau. Der hartgejottene Verbrecher schloß seine Aussage mit den Worten: „Das Ziel Dunajewskis ist erreicht, falsche Banknoten sind gemacht, aber dieses Geld ist mit dem unschuldigen Blut eines Menschen besetzt, der sein Leben lang nie jemand Böses getan hat.“

Aus Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. Welche Anziehungskraft die Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitsspflege ausübt, beweist, daß über Pfingsten

129 419 Personen die Ausstellung besuchten. Trotz der immerhin ungünstigen Witterung waren am vergangenen Sonntag doch 39 237 Besucher in der Ausstellung. Das sind Zahlen, die bisher nur selten von württembergischen Ausstellungen erreicht worden sind.

Leonberg, 7. Juni. In Anwesenheit des geschäftsführenden Ausschusses des Württemb. Schwarzwalddereins wurde gestern unter Leitung von Prof. Dr. Endriß-Stuttgart als 56. Ortsgruppe ein eigener Bezirksverein Leonberg des Vereins gegründet, dem sofort eine stattliche Anzahl von Mitgliedern beitrug. Zum Vorsitzenden des neuen Bezirksvereins wurde Oberpräzeptor Dr. Salzmann gewählt.

Mühlacker, 10. Juni. Im benachbarten Deschelbronn erschöß sich der 19 Jahre alte Arbeiter Gottlieb Kolb, der Sohn des Landwirts Johannes Kolb, aus Liebestummer. Er stellte sich aufs freie Feld und schoß sich, angefaßt von Leuten, die 500 Meter entfernt waren, eine Kugel ins linke Auge. Da er noch lebte, schoß er sich noch eine Kugel in den Mund, blieb aber trotzdem noch am Leben und starb erst zweieinhalb Stunden später, nachdem man ihn in die Ortschaft verbracht hatte.

Heidenheim, 10. Juni. Der 43 Jahre alte Tagelöhner Jakob Gutinger hier hat die zur Entbindung seiner Frau erschienene Hebamme aus dem Hause gejagt und den gleichfalls zu Hilfe eilenden Arzt derart verhalten, daß dieser sich von einem Kollegen verbinden lassen mußte. Gutinger wurde verhaftet.

Ugingen, 10. Juni. Bei dem Waldfest des Arbeiterunterstützungsvereins in Diegelsberg gerieten aus geringfügiger Ursache mehrere Personen in Streit, wobei der verheiratete Eisendreher Buß aus Albershausen das Messer zog und dem 20-jährigen Georg Müller von Ebersbach einen Stich in den Unterleib versetzte, so daß die Gedärme heraustraten. Außerdem wurde dessen Bruder, der 26 Lenze zählt, in die Lunge gestochen. Die Schwerverletzten mußten dem Krankenhaus Göppingen übergeben werden. Ob der erstere mit dem Leben davonkommt, ist fraglich.

Berlichingen, 10. Juni. Hier hat eine Familie, deren Söhne 10 Militärdienstjahre aufzuweisen haben, die Reichsgabe erhalten.

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.
(Nachdruck verboten.)
Scheveking lachte dröhnend auf.
„Gott bewahre mich in Gnaden. Lieber einen Stein um den Hals und ins Wasser, wo es am tiefsten ist.“
„Sie sind ein alter Esel,“ rief sie, glühend vor Zorn.
„Und Sie ein größerer Grobian als ich. Aber das stört mich durchaus nicht in meiner Seelenruhe. Ein Weibsbild kann nicht gegen mich auftrumpfen. Mir schmeckt es ausgezeichnet dabei. Der Kartoffelsalat ist Ihnen wieder famos gegolgt.“
„Da also, zu irgend was sind die Weiber doch nütze. Na wären wir ja wieder einig, Inspektor.“
„Das versteht sich, Mamsell. Wir beide zanken uns ja gottlob nie, sind immer eine Seele.“
Das war seine volle Ueberzeugung, und Mamsell glaubte es auch. Die beiden wunderlichen alte Leute waren sehr erstaunt gewesen, hätte man ihnen gesagt, daß sie sich eben gezankt hätten. Mamsell strich sich gemütsruhig ihre Schürze glatt.
„Jawohl, Inspektor, wir vertragen uns immer gut miteinander, trotzdem Sie ein Mann sind und ich eine Frau. Aber nun muß ich wieder in meine

Küche hinunter, sonst brennt mir mein Braten an. Auf die Mädchen ist ja darin kein Verlaß. Die haben immer andere Sachen im Kopf. Und wenn der Herr kommt, dann lassen Sie mich man schnell rufen.“

„Wird gemacht, wird gemacht, Mamsell.“
Die kleine, rundliche Person trippelte trotz ihrer Behäbigkeit mit flinken Füßen davon und Scheveking beendete sein Mahl.

Als er kurze Zeit darauf durch den Hausflur ging, öffnete er die Küchentür.

„Mamsell, schenken Sie mir mal schnell einen Schnappus ein, mir ist so fladderig im Magen.“

„Wahrscheinlich wieder zu viel gegessen,“ sagte sie vom Herd her. „Männer sind immer zur Böllerei geneigt.“

Sie trippelte aber schnell zu einem Schrank und brachte eine Flasche und ein Glas herbei. Sie schenkte ein und reichte ihm das Glas hin.

Er leerte es andächtig.

„Das ist Ihre schönste Eigenschaft, Mamsell, daß Sie einen so guten Pomeranzens-Likör brauen können. Und im Kochen ist Ihnen auch keine über, aber sonst ist nichts los mit Ihnen.“

„Gerade, wie mit Ihnen. Sie können auch nur das Feld bestellen und auf die Knechte schimpfen. Was darüber ist, ist Essig.“

„Na, denn abjäs, Mamsell.“

„Abjäs, Inspektor. Und binden Sie sich man 'nen reinen Kragen um, das fordert der Anstand.“

„Ach Unsinn, der ist noch lange frisch.“

Er warf krachend die Tür ins Schloß.

Aber draußen schlich er sich leise die Treppen hinauf und wechselte oben in seiner Wohnung den Kragen. Ehe er den schmutzigen fortlegte, sah er ihn prüfend an. „Um — na ja, schmutzig ist er schon.“ Als er dann über den Hof ging, sah ihm Mamsell Wunderlich vom Küchenfenster aus nach und nickte befriedigt mit dem Kopf. Sie wußte ganz genau, daß er einen frischen Kragen umgebunden hatte.

Ueberhaupt wußte sie, wie sie mit Scheveking daran war. Die beiden alten Leute lebten nun schon manches Jahr nebeneinander, und ihr Umgangston bestand aus Grobheiten hüben und drüben. Aber wehe demjenigen, der dem einen oder anderen etwas zu Leid getan hätte. Ihm wäre es schlecht ergangen. Sie hegten trotz allem eine unbegrenzte Hochachtung voreinander und wären vor jedermann für einander eingetreten. —

Auf dem Hofe hatten sich inzwischen die Leute alle aufgestellt. Als Scheveking zu ihnen trat und scharfe Musterung hielt, kamen auch die drei Livrédiener mit dem alten Dillenberger an der Spitze

Aus dem Reich.

Berlin, 9. Juni. Bei den gestern in Gegenwart des Kaiserpaars zu Ende geführten Armeewettkämpfen siegte im Hauptkampf der Offiziere Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Danzig, 9. Juni. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, geriet der Kommandeur des Trains des 1., 17. und 20. Armeekorps, Oberst Schöler, bei einem abendlichen Ritt unter einer Eisenbahnzug und wurde getötet. Oberst Schöler kam zu Pferde von Adlershorst und wollte nach Langfuhr. Das Pferd kam gegen zwölf Uhr reiterlos auf dem Kasernenhofe an. Da man ein Unglück vermutete, begab man sich auf die Suche nach dem Obersten und fand ihn in der Nähe des Rennplatzes tot vor. Schöler war bis zu seiner im April 1913 erfolgten Versetzung nach Danzig Kommandeur des 8. Ulanenregiments in Gumbinnen.

Fürth, 7. Juni. Auf eigentümliche Weise kam eine 20jährige ledige Arbeiterin in einem städtischen Volksbad ums Leben. Sie hatte bei Benutzung des elektrischen Heißluft-Haartrockenapparates den Bajonettverschluss des Apparates auseinandergenommen, wahrscheinlich, um die Trockenprozedur zu beschleunigen. Dabei erlitt das Mädchen einen elektrischen Schlag, fiel mit dem Kopf in die mit Wasser gefüllte Wanne und ertrank.

Aus dem Ausland.

Wien, 10. Juni. Für das am 21. Juni beginnende internationale Flugmeeting wurden 30 Nennungen abgegeben, wovon je 1 auf Russland, England und Ungarn, 9 auf Frankreich, 10 auf Oesterreich entfallen. Aus Deutschland nannten 8 Flieger, darunter Hirth, Ingold, Stiploschek und Stöffler.

Auf den Beschluß der Maurer in Marseille, nacheinander alle Unternehmungen von Marseille zu boykottieren, hat der dortige Arbeitgeberverband mit einer allgemeinen Aussperrung geantwortet. Alle Werften sind geschlossen.

Epernay, 9. Juni. Ein gestern in Sezanne bei Gelegenheit einer Festlichkeit aufgestiegener Ballon wurde durch den starken Sturm gegen die Bäume geschleudert und zerrissen. Das Gas entzündete sich und der Ballon explodierte. Dabei wurden einige 60 Personen verwundet, darunter 25 schwer.

Rom, 9. Juni. In Florenz kam es anschließend an eine Protestversammlung der autonomen Eisenbahnarbeiter zu schweren Ausschreitungen. Als die Polizei einen Trupp Manifestanten zerstreuen wollte, wurde sie von der Menge mit Ziegel- und Pflastersteinen beworfen. Die Beamten gaben darauf Revolvergeschüsse ab. Ein Polizeileutnant wurde schwer, mehrere Beamte leichter verletzt. Von den Demonstranten wurden ein junger Mann namens Poggiolini getötet, zwei andere leicht verletzt. Neu hinzukommende Beamte zerstreuten schließlich die Menge. Auch sonst im Lande kamen schwere Ausschreitungen vor.

Mailand, 9. Juni. Wie dem „Corriere“ aus Mexiko depechiert wird, herrscht dort große Besorgnis, daß der japanische Gesandte Mineichiro und sein Attaché Mori in die Hände der Rebellen gefallen sind. Die beiden Herren waren zur Besichtigung eines Kreuzers in Manzanillo (am Stillen Ozean) gewesen und konnten von unterwegs den Kommandanten des besichtigten Kreuzers, man weiß nicht, auf welchem Wege, benachrichtigen, daß bei Sagula (150 Kilometer von der Westküste im Staat

Jalisco) die Revolution ausgebrochen, der Zug angehalten und die Bahn zerstört worden ist. Die Regierung hat sofort nach Erhalt der Meldung Truppen hingesandt, aber diese scheinen auf Widerstand gestoßen zu sein. (Wie aus Washington gemeldet wird, ist der Gesandte und sein Attaché inzwischen wohlbehalten zurückgekehrt.)

Mailand, 9. Juni. Aus Malta wird hierher gemeldet, daß die englischen Kreuzer „Warrior“ und „Defence“ heute nach Durazzo abgehen.

London, 9. Juni. Herr Marconi, der mit Experimenten über drahtlose Telephonie beschäftigt ist, erklärt, mit Berlin Gespräche geführt zu haben. Man konnte nicht alle Worte verstehen, aber die Versuche waren in Anbetracht der großen Entfernung vielversprechend. Die drahtlose telephonische Verbindung arbeitet auf eine Entfernung von etwa 50 bis 70 Kilometer bereits völlig befriedigend.

Sofia, 10. Juni. Die Agence Bulgare meldet, daß die bulgarische Bevölkerung von der griechischen Kirche Besitz ergriffen hat. Dies geschah als Vergeltungsmahregel gegen die Verfolgung der Bulgaren in Griechenland. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Die Kirche wurde auf den Namen Boris getauft.

New-York, 9. Juni. Ein Tornado hat gestern den nördlichen Teil des Staates Iowa heimgesucht und große Verwüstungen angerichtet. 12 Personen wurden getötet. Der Schaden beträgt etwa eine Million Dollars.

Montreal, 9. Juni. Ein Taucher hat versucht, zu der gesunkenen „Kaiserin von Irland“, die in 18 Faden Tiefe liegt, hinabzugehen. Er war eine Stunde unten, die im Schiffe befindlichen Leichen sollen geborgen, einbalsamiert und zur Identifizierung nach Quebec gebracht werden.

Kairo, 9. Juni. Eine Feuersbrunst zerstörte das Wilteltdorfj Mitroussa. 15 Personen fanden den Tod in den Flammen. Ueber Hundert wurden verletzt. Mehr als 300 Personen sind obdachlos.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 11. Juni. (Zum Volksliederabend der Frau Baronin Elsa Laura von Wolzogen.) Das Programm für den heute abend im Rgl. Kurjaal stattfindenden Viederabend der Künstlerin liegt nun fertig vor. Es enthält Balladen und Liebeslieder, Vieder aus fremden Zungen und Scherz- und Spottlieder. Durch ihre angenehme, pointierte Vortragsart und als eigenartig charakteristische Erscheinung dürfte sich die Künstlerin, die eine ebenso geschickte Plauderinterpretin ist, auch hier die Gunst des Publikums reichlich erwerben. Frau von Wolzogen singt Volkslieder aus den verschiedensten Gegenden und der verschiedensten Nationen, und zwar in erstaunlich polyglotter Vielseitigkeit; besonders auch für das Englische und Französische besitzt sie eine ungewöhnliche Nachahmungsgabe, und es ist erstaunlich, wie die Künstlerin mit einem vollen Organ und einer geradezu fabelhaften Technik alle Feinheiten herauszuarbeiten versteht. Es dürfte sich sehr empfehlen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, da der Abend allgemein ein besonders lebhaftes Interesse wachruft.

Wildbad, 11. Juni. „Auf Fronleichnam Licht und Klar folgt ein gar gutes Jahr“ und „Fällt auf Fronleichnam Regen, so regnet es 40 Tage allerwegen“, lauten zwei alte Wetterregeln, auf die wir nicht näher eingehen wollen. Das Fronleichnamsfest wird von der katholischen

Kirche gefeiert zur Verherrlichung der Einsetzung des hl. Altarsakraments durch Christus.

— Obstausichten. Das langandauernde Regenwetter hat unter den Obstzüchtern große Mitleidigkeit hervorgerufen. Nach einer Mitteilung der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung soll die Früherfrüchterente größtenteils verloren sein; auch die Erdbeeren fangen schon an zu faulen, besonders die nicht unterlegten. Die Birnen sind zum großen Teil abgefallen und die Äpfel fäulen bedenklich.

— Ein Flieger überflog gestern in beträchtlicher Höhe unsere Stadt und war Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Es dürfte sich um einen Übungsflug eines elsässischen Militärfliegers handeln.

— Wie jedes Jahr, so traten auch heuer an Pfingsten die Vertreter der Evang. Arbeitervereine Württembergs zu einem Verbandstag, diesmal in Blaubeuren, zusammen. Der Evangelische Arbeiterverein Neuenbürg sandte 2 Vertreter nach dort.

Neuenbürg, 10. Juni. Der neu eingemeindete Markungsteil der Stadt, ca. 145 Morgen gesundes Bauland, soll nach einem großzügigen Bauplan bereit gelegt werden. Mit der Ausführung der Planarbeiten wurde ein Schramberger Geometer beauftragt. Gleichzeitig wird eine Bauordnung für die ganze Stadt entworfen werden.

Calw, 10. Juni. In tiefes Leid wurden die Arbeitersechseute Heiger in Tanneneck versetzt. Am Freitag abend vermissten sie ihren dreijährigen Bubben. Erst vermuteten sie, er sei in den Wald gelaufen, dann suchten sie die Nagold ab und zogen das Kind tot aus dem Wasser. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Ein Bauer in Ottenbronn erhielt von einem Muttertschwein einen Wurf Ferkel mit 25 Stück. Von diesem Schweine stammen drei Würfe mit zusammen 55 Ferkel. — Gewiß ein richtiges Schweineglück!

Freudenstadt, 10. Juni. Finanzamtman Casper, der im Bezirk Freudenstadt bald 12 Jahre tätig ist, hat eine Einberufung an das Steuerkollegium erhalten. — Der Arbeiter Wohlfahrt ist beim Ausweichen, als er zur Arbeit fuhr, vom Rad gestürzt. Er schlug mit dem Kopf an einen Baumstamm und trug schwere Verletzungen davon. — Im benachbarten Rippoldsau stürzte der 26 Jahre alte Säger Anton Maier beim Holztransport eine 4 Meter hohe Mauer herab. Die Verletzungen am Rückgrat waren so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

Freudenstadt, 10. Juni. Obwohl das Wetter bis gestern recht ungünstig war, kommen täglich zahlreiche Kurgäste an. Durch das Regenwetter wurde aber der Landwirtschaft mancher Blühtraum zerstört. Vor allem haben unter der Ungunst auch die Heidelbären gelitten, die eine so reiche Ernte versprochen hatten. Aus dem Murgtal wird gemeldet, daß durch die Maiströße und die nasse Witterung der letzten Woche beinahe alle Hoffnungen auf eine nennenswerte Heidelbeerernte vernichtet worden seien. Es sehe in den Wäldern traurig aus. Nur ganz vereinzelt in den Hochwäldungen treffe man dort schönen Fruchtansatz. Das bedeutet für die Bevölkerung einen großen Sinnahmeausfall. — Mit lebhaftem Interesse verfolgt man hier die Bestrebungen der Stadt Gernsbach, durch den Bau einer elektrischen Bahn von Baden-Baden einen größeren Verkehr nach dorten zu leiten. Am letzten Samstag hat

aus dem Schloß heraus und stellten sich auf der breiten Sandsteintreppe auf, die zu dem hohen gewölbten Portal führte. Ueber diesem Portal thronte auf einem vorspringenden Steinsokkel die vordere Hälfte eines mächtigen Bären. Es sah aus, als wenn er aus dem Schloß herausgetrocknet wäre und nun Umschau halten wollte. Dieses etwas verwitterte Standbild war der einzige Schmuck an der ganzen Hinterfront des Schloßes. Es wies hier auch keine architektonischen Schönheiten auf. Die Hauptfassade lag auf der ganzen Seite nach dem Fluß zu. Auch diese war schlicht gehalten. Die langen Fensterreihen fügten sich glatt und ohne Verzierung in die dicken Mauern. Der Mittel-turm und die beiden Ecktürme brachten aber trotz ihrer einfachen Form eine malerische Wirkung zustande, zumal vor dem Schloß herrliche Gartenanlagen mit Terrassen und Springbrunnen zur Verschönerung beitrugen. Der Park mit den hundertjährigen Bäumen reichte über das ganze Hügelplateau und setzte sich am östlichen Abhang bis zum Fluß hinunter fort.

Ueberall im Park, Hof und Schloß herrschte eine wohlthuende Ordnung und Sauberkeit. Man sah all diesen Dingen an, daß Friedrich von Seyden sein ganzes Sinnen und Denken auf Erhaltung des herrlichen Besitztums gerichtet hatte, und vor

allem, daß reichliche Geldmittel vorhanden sein mußten, um dies zu gestatten. —

Scheveling war zu dem alten Dillenberger getreten und unterhielt sich in seiner derben Art mit ihm. Der alte Kammerdiener Friedrichs von Seyden hatte auch schon längst graues Haar und sein blaßes, bartloses Gesicht zeigte Runzeln und Falten die Menge. Er trug gleich den andern Lakaien eine dunkelbraune Livré mit silbernen Treffen und Knöpfen. Seine ruhige, sanfte Ausdrucksweise kontrastierte stark mit Schevelings kräftigem Organ. Er liebte es, sich gewählt auszudrücken. Dies geschah jedoch ohne Ziererei mit natürlichem Anstand.

Durch seine langjährige, vertrauliche Stellung zu seinem alten Herrn hatte er sich zu einer Art Hausmeister aufgeschwungen. Im Schloß hatte Dillenberger das Kommando und niemand wagte ihm dreinzureden. Selbst Mamsell Wunderlich samt ihren Mägden, Scheuereimern und Besen wagte nicht, ohne seine Einwilligung den Krieg gegen Staub und Schmutz aufzunehmen.

Das Säubern der Zimmer des alten Herrn, das Putzen und Instandhalten des reichen Silberschatzes mit dem eingravierten Bären, das Wappentier der ausgestorbenen Grafen Burgwerben, wurde bei Lebzeiten Friedrichs von Seyden nur durch die

drei Diener besorgt. Und vorläufig ging noch alles seinen alten Gang, da man nicht wußte, wie der neue Herr bestimmen würde.

Arnim hatte Scheveling Weisung gegeben, daß ihm die Wohnräume seines Vorgängers zum gleichen Zweck vorgerichtet werden sollten. Er wünschte, daß alles unverändert bleiben möchte. Seine Bücher und sonstiges Eigentum hatte Dillenberger, als es von Berlin ankam, nach eigenem Gutdünken untergebracht. Ebenso die Garderobe und Toilettegegenstände. Man hatte reichlich Zeit zu allem gehabt durch den Unfall des Erben von Burgwerben. —

Und nun fuhr Arnim von Seyden im Schloßhof ein, begrüßt von seinen Untergebenen. Scheveling sprach ein paar ehrliche, warme Begrüßungsworte und half ihm vorsichtig aus dem Wagen. Auf der Freitreppe stehend erwiderte Arnim die Begrüßung, versprach in schlichten, energischen Worten, seinen Lenten ein guter und gerechter Herr sein zu wollen, und gab dem Inspektor Weisung, ihnen einen Festtag zu richten zur Feier seines Einzugs.

(Fortsetzung folgt.)

die Stadt Gernsbach, die gut gestellt ist, einstimmig beschlossen, sich an dem auch von der Stadt Baden-Baden lebhaft unterstützten Projekt mit 250 000 Mk. zu beteiligen. Dadurch scheint eine baldige Inangriffnahme dieses Werkes gesichert, das für den nördlichen Schwarzwald von großer Bedeutung werden kann. Im Herbst wird die badischerseits in Bau befindliche Bahnstrecke Forbach-Schönmünzach dem Betrieb übergeben werden, nächstes Jahr wird der Bau der württembergischen Strecke Schönmünzach-Klosterreichenbach folgen, sodas in absehbarer Zeit eine gute Bahnverbindung Freudenstadt-Baden-Baden ohne den lästigen Umweg über Rastatt ermöglicht sein wird.

Für die Fortsetzung der Murgtalbahn wird die württemb. Regierung lt. nach Karlsruhe gelangter Nachricht die Mittel im nächsten Budget anfordern, sodas dies auch für Württemberg ausichtsreiche, in der württembergischen und badischen Presse so viel besprochene Bahnprojekt nunmehr gesichert ist.

Die Metzgergenossenschaft Calw hat eine weitere Herabsetzung der Preise für Schweinefleisch eintreten lassen. Es kostet künftig 58 u. 70 Pfg.

Eingefandt zum Krankenhaus-Neubau.

(Die dieser Einfindungen übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die Nachricht, das der Neubau des Krankenhauses auf das Grundstück der Villa Waldmann erstellt werden soll, hat die Nachbarn dieses Anwesens schwer beunruhigt. Wer entschädigt die Besitzer der Villa Lichtenstein, Villa Kiechle, Rosenstein und Waldrieden für die großen Wertverluste, die ihre Anwesen durch die unmittelbare Nachbarschaft des Krankenhauses erleiden werden? Wer die Besitzer des wertvollen Baugeländes im Hohenacker für die Entwertung ihres Besitzes und wer die Gebäudebesitzer der oberen Olgastraße für die Beeinträchtigung, die auch ihren Anwesen droht? In der Nachbarschaft eines Spitals, das in der Hauptsache von Dienstboten und Versicherungsranken belegt sein und das naturgemäß auch Infektionsranke beherbergen will, will niemand wohnen, vor allem keine Kurgäste, die ihrer Gesundheit wegen hierherkommen. Soll denn das dortige Villenquartier, das mit dem hohen Alter eine der wenigen Gelegenheiten in dieser Stadt für die Entstehung weiterer vornehmer Fremdenquartiere bietet, für alle Zukunft ruiniert werden? Hat man daran gedacht, das, wenn die genannten Villen nicht mehr recht vermietet werden können, beträchtliche Steuerkräfte der Stadtasse verloren gehen und das das

Entstehen weiterer Steuerkräfte in dieser hiezu ganz besonders geeigneten Gegend unterbunden wird?

Das jetzt hässliche Landschaftsbild würde außerdem gründlich ruiniert werden. Ein im Garten hinter der Villa Waldmann stehender Krankenhausbau würde, vom oberen Enzthal aus gesehen, den jetzt vorhandenen, für Villenquartiere angemessenen Abstand zwischen Villa Waldmann und Lichtenstein ausfüllen, diese Bauten überragen und erdrücken. Er selbst läme auch nicht zur Geltung und der Stadt zu könnte ihm später auf dem hohen Alter die Aussicht völlig verbaut werden.

Hoffentlich ist das letzte Wort in dieser Frage noch nicht gesprochen. Das Krankenhaus gehört in die untere Stadt in die Gegend des jetzigen Krankenhauses, wo die Stadt geeignete Baupläze schon besitzt und durch den Neubau niemand schädigen wird. Dort ist die Stadt auf allen Seiten selbst Anlieger, die Lage ist schön, ruhig und sonnig, wovon sich bei dem jetzigen guten Wetter jedermann selbst überzeugen kann. Dort ist das Krankenhaus auch für jedermann leicht erreichbar.

Letzte Nachrichten.

In Neuhäusen auf den Hilbern, wo er seit 1898 als Pfarrer und seit 1904 als Dekan wirkte, ist gestern der Reichstagsabgeordnete Josef Lefer nach schwerem Leiden, 68 Jahre alt, gestorben. Lefer, der seit 1903 den 17. württembergischen Wahlkreis Ravensburg vertrat, gehörte der Zentrumspartei an.

Rottenburg, 10. Juni. Auf der sehr gelungenen Gemäldeausstellung, die gegenwärtig hier stattfindet, hat Bischof Dr. v. Keppeler das Gemälde „die Wurmlinger Kapelle“ von Professor Karl Schichardt angekauft.

Blaubereun, 10. Juni. Reformschuldirektor Strade, Vorstand der hies. Deutschen Partei, wurde heute vormittag vom Schläge gerührt und war sofort tot.

Nun ist die Krisis in der französischen Regierung gelöst, das Ministerium Ribot fertig. Was niemand gedacht hätte nach dem pomphaft verkündigten Sieg der Linken und des Radikalismus bei den letzten Wahlen, das ist eingetreten — eine Regierung der Rechten und der Gemäßigten. Ihre Kennzeichen sind außer ihrem Führer Ribot ihr Kriegsminister Delcassé, der damit abermals an eine maßgebende Stelle zurückkehrt, wenn auch nicht an diejenige, in der er einst den größten

Schaden angerichtet, in das Ministerium des Auswärtigen. Dieses hat der alte Leon Bourgeois übernommen, den man wohl in der äußeren Politik als ein Gegengewicht gegen Delcassé begrüßen darf.

Der Generalstreik in Italien nimmt gewaltige Dimensionen an. Nach den neuesten Meldungen soll er schon allgemein sein. In Turin und Florenz kam es zu teilweise schweren Ausschreitungen.

In Albanien scheint der Fürst zu entschlossenem Vorgehen bereit. Andererseits soll aber die Finanzlage verzweifelt sein.

Durazzo, 10. Juni. Gestern nachmittag hielt der Fürst Revue über die gesamten gegenwärtig in Durazzo stehenden Truppen ab, die sich aus Viriditen, Malissoren und Gendarmerie zusammensetzen. Während der Revue war das Fürstenpaar Gegenstand begeisterter Huldigungen.

Athen, 10. Juni. Die Pforte hat der griechischen Regierung mitgeteilt, das sie ihr Möglichstes tue, um den Griechen in der Türkei Ruhe zu verschaffen.

Die von Guerta angeordnete Blockade über Tampico ist aufgehoben worden.

Niagara Falls, 10. Juni. Zwischen den Vermittlern und den mexikanischen Vertretern haben lange Besprechungen stattgefunden. Wie man erfährt, haben die Gegenvorschläge der Ver. Staaten die Mexikaner nicht vollständig zufrieden gestellt. Die Mexikaner haben aber ihre Zuversicht ausgesprochen, das die Meinungsverschiedenheit in einigen weiteren Besprechungen beigelegt werden kann. Es wird sogar vorausgesagt, das anfangs nächster Woche eine Einigung erzielt werden wird.

Quebec, 9. Juni. 40 Fischerschooner sind bei einem Sturm am Freitag an der Küste nördlich Neubraunschweig gescheitert. 20 Personen sind dabei ums Leben gekommen; 8 Leichen sind bereits geborgen. Nach Meldungen aus Caspe brach der Sturm plötzlich mit furchtbarer Gewalt aus. Viele Schooner, die nicht an den Strand geworfen wurden, wurden an den Felsen zertrümmert. Es werden immer noch Leichen gesucht.

Dr. Oetker's „Backin“

(gesetzlich geschützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
etwas Besseres gibt es nimmer!

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Karl Schrempf, Kürschnermeister

Westliche 5 Pforzheim Telefon 2404

Fabrik und Lager
feinster Pelzwaren,
Hüte und Mützen.

Karl Apfel, Pforzheim,

Blumenstrasse 12.

Grosses Lager

in
Reise-
Artikeln.



Grosses Lager

in
Reise-
Artikeln.

Reisetaschen, Plaid-Hüllen, Koffer,
Handkoffer, Rohrplatten etc.

Prompte Bedienung.

Billige Preise

Neue Mappen
zum Badblatt

sind in der Expedition ds. Bl.,
Hauptstrasse 99, zu haben

Blütchen

Milchesser, Pasteln, sowie alle Arten
von Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge verschwinden beim täglichen
Gebrauch der echten

Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

Stück 50 Pf. Zu haben bei:

Apothekere, Hans Grundner
Nachf., E. Erdmann, Coiffeur
Chr. Schmid, Fr. Schmeltz,
Robert Treiber.

Geschäftsbücher

in dauerhaften Einbänden und in allen Grössen.

Fremdenbücher (für Gasthöfe),

An- u. Abmeldebücher (für Arbeitgeber),

Copierbücher (mit Oelblättern u. Löschkarten),

alles zu ermässigten Preisen bei

Chr. Wildbrett,

Papier- u. Schreibwarenhandl., König-Karlstr. 68.

Wein

Blusen-Lager

bietet größte Auswahl in weissen, schwarzen und farbigen

Muslin-Blusen, Crepon-Blusen, Spitzen-Blusen,

Seiden-Blusen, Batist-Blusen, Leinen-Blusen,

Doile-Blusen, Satin-Blusen.

— Freie Besichtigung gerne gestattet. —

Helene Schanz,

Spezialgeschäft für Damenkonfektion. — König-Karlstr.

Villa De Ponte. — Telefon 130.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

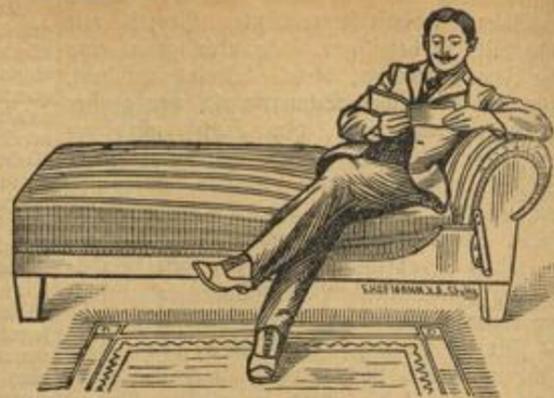
die Druckerei ds. Bl.



STEINER'S
PARADIES-CHAISELONGUE

ist das behaglichste und zweckmässigste aller Arten,
 ein vorzügliches Ruhemöbel und Notbett

Mk. 35.— mit feststehendem Kopfkeil
 Mk. 48.— mit verstellbarem Kopfkeil.



Chaiselongue-Decken in grosser Auswahl.

Besichtigen Sie bitte bei Bedarf unser reichhaltiges Lager in Bettstellen, Matratzen u. Steppdecken.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., Stuttgart

Telephon 6980

Graf Eberhardbau

Eberhardstrasse 10.

Bekanntmachung.

Sämtliche zur heurigen Generalmusterung gestellungspflichtigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1912, 1913 und 1914, nämlich diejenigen, welche bei der Musterung als **dauernd untauglich** bezeichnet oder zum **Landsturm I** und zur **Erfahrereserve** in Vorschlag gebracht oder für **tauglich** erklärt wurden, ebenso diejenigen, für welche heuer ein Reklamationsgesuch eingereicht worden ist, sowie diejenigen, welche heuer **noch gar nicht gemustert** worden sind, haben zum Zweck ihrer Vorladung am

Samstag, den 13. Juni 1914,
 nachmittags 6 Uhr

auf dem Rathaus **unfehlbar** zu erscheinen.

Wildbad, den 4. Juni 1914.

Stadtschultheissenamt:
 Baegner.

K. Grundbuchamt Wildbad.

Die im Nachlass des **Karl Friedrich Mutterer**,
 Holzhauers hier, vorhandenen Grundstücke:

a. 3 ar 17 qm **Wohnhaus** und **Hofraum** B. 146,
 10 ar 90 qm, **Parzelle** 215, **Wiese** dabei,
 14 ar 07 qm in den Kgl. Anlagen, angekauft zu
 13 100 Mark;

b. **Parzelle** 9/3, 5 ar 28 qm **Acker** mit **Scheuer**
 am **Straubenberg**, angekauft zu 150 Mk.

kommen heute **Donnerstag, den 11. Juni 1914,**
 nachmittags 5 Uhr, auf der **Notariatskanzlei** wiederholt
 öffentlich zur **Versteigerung**. Das **Anwesen** eignet sich
 vermöge seiner **schönen Lage** zu einem **Privatitz**.

Der **Zuschlag** wird sofort erteilt werden.

Den 9. Juni 1914.

Bezirksnotariatsverweser: **Guppenbauer.**

Putzen Sie Metalle nur mit
Putz-Extrakt
Globus
 Der Glanz hält am längsten!

oder
Geolin
 dem besten
 flüssigen Metallputz

Aus erster Hand

kaufen Sie Staubbesen, Kehrwische, Ia. Roßhaar-
 besen, sowie sonstige Putzbürsten von der

Pforzheimer Bürstenfabrik G. u. v. H.

Ladengeschäft Berrennerstr. 1, Ecke Lammstr.
 Telefon 871.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Fritz Schumacher, Pforzheim

Geopoldstrasse 1.

Erstklassiges Einkaufshaus
 für
DAMEN-MODEWAREN
 und
Herren-Artikel.

Spezialität:

Weisse und farbige Oberhemden,

Kragen, Manschetten, Vorhemden.

Stets das Neueste in Cravatten, alle Formen, namentl. Selbstbinder.

Grosses Lager in

Sportartikeln:

Rucksäcke, Sportstrümpfe, Sporthemden, Gamaschen.

Trikot-Unterkleider

für Damen, Herren und Kinder.

Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken.

Täglicher Eingang der neuesten

Kleiderbesätze

Seidenstoffe, Samt, Spitzen, Bänder etc.

KINDERHÜTE in grosser Auswahl.

Komplette Baby-Ausstattungen.

Regenschirme :-: Lederwaren.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Aufmerksame Bedienung. Streng reell.

Junge Schweizerin, deutsch
 und französisch sprechend,
 sucht

Saaltochterstelle.

Geil. Off. unter Nr. 430
 an die Exped. ds. Bl.

Metallputz

Gentol

gibt wetterfesten
Hochglanz

Cacao

van Houten, Suchard
 Sie. Française
Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack.
 wie auch lose, empfiehlt

G. Lindenberger.

Schuhwaren.

Für die Saison empfehle ich mein gut sortiertes

Schuh-Lager

für Herren, Damen, Mädchen, Vurschen und Kinder.

Stiefel

sowie

Sandalen



**Haus-
 Schuhe,
 Spangen-
 Schuhe**

in einfacher bis feinsten Ausführung.
Arbeiterschuhe, Pausenschuhe, beste Qualität.
Sports- und Touristenstiefel usw.

Sämtliche Schuhbedarfsartikel:

Crème, Nestel, Gummiabsätze, Einlegesohlen usw.

— Reparaturen prompt und billigst. —

Hermann Lutz jr., Schuhgeschäft,

Rathausgasse.